

- Beschluss**
 Wahl
 Kenntnisnahme

Vorlagen Nr. 50/010/2009

öffentlich

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Beitelsmann, Michael	Datum: 17.04.2009 Az.: 50-233
---	----------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Sozialausschuss	28.05.2009	Kenntnisnahme

Aktueller Stand und Weiterentwicklung des Demenz-Netzes Kreis Mettmann

- Finanzielle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Personelle Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen
 Organisatorische Auswirkung ja nein noch nicht zu übersehen

Beschlussvorschlag:

Der Sozialausschuss nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

Fachbereich: Sozialamt Bearbeiter/in: Beitelmann, Michael	Datum: 17.04.2009 Az.: 50-233
--	----------------------------------

Aktueller Stand und Weiterentwicklung des Demenz-Netzes Kreis Mettmann

Anlass der Vorlage:

Sachverhaltsdarstellung:

Aktueller Stand und Weiterentwicklung des Demenznetzes Kreis Mettmann

- **Ergebnisbericht und Evaluation zum Projekt „Demenznetz Kreis Mettmann“ (September 2006 bis Februar 2009)**
- **Weiterentwicklung der demenzspezifischen Arbeit im Kreis Mettmann durch Unterstützung des Projektes „Qualifizierungsoffensive – Leben lernen mit Demenz im Kreis Mettmann“**

Die Betrachtung der Bevölkerungszahlen der vergangenen Jahre sowie die Prognosen für die kommenden Jahre zeigt, dass der demografische Wandel auch im Kreis Mettmann deutliche Spuren hinterlassen wird. Um den daraus entstehenden Schwierigkeiten entgegen zu wirken, hat sich der Kreis Mettmann dazu entschieden, ein besonderes Augenmerk auf den Bereich der Seniorenförderung zu werfen und diese zukunftsorientiert an den Herausforderungen des demografischen Wandels auszurichten. Hierzu wurde das Projekt „ALTERnativen 60plus – Zufrieden älter werden im Kreis Mettmann“ ins Leben gerufen, über das bis zum Ende 2009 die wesentlichen seniorenspezifischen Themen wie Wohnformen, Seniorentreffs, Bürgerschaftliches Engagement, haushaltsnahe Dienstleistungen u.a. genauer betrachtet und weiterentwickelt werden sollen.

Ein Bereich der seniorenspezifischen Arbeit, der in den vergangenen Jahren besonders an Bedeutung gewonnen hat, ist das Thema „Demenz“.

Im Kreis Mettmann leben derzeit rd. 8000 Menschen mit Demenz, hinzu kommen jährlich fast 2000 Neuerkrankungen (eigene Berechnungen nach Dr. Horst Bickel, Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München). Diese Entwicklung verdeutlicht, dass es dringend erforderlich ist, im Kreisgebiet eine gute Versorgungsstruktur auf- und auszubauen und diese dauerhaft vorhalten zu können.

Der Kreis Mettmann beschäftigt sich bereits seit 2004 mit den Erfordernissen und Entwicklungen im demenzspezifischen Bereich. Als dann im Jahr 2005 unter der Trägerschaft der Theodor-Fliegener-Stiftung und der Bergischen Diakonie Aprath das Modellprojekt „Demenznetz Kreis Mettmann“ ins Leben gerufen wurde, war es für den Kreis Mettmann selbstverständlich, dieses Projekt nach Möglichkeiten zu unterstützen.

Seither wurde die Projektarbeit durch das Kreissozialamt begleitet und koordiniert. Über die gesamte Projektlaufzeit hat sich immer wieder gezeigt, wie wichtig eine derartige neutrale Koordinationsstelle ist. Zum einen konnte auf diesem Weg verhindert werden, dass sich die Demenzarbeit lediglich auf einzelne Städte konzentriert und andere Städte hingegen „weiße Flecken“ bleiben. Auch wenn letztlich nicht alle kreisangehörigen Städte das gleiche oder vergleichbare Angebote vorhalten können, so ist doch durch die Koordinierungstätigkeit gewährleistet, dass der Kreis als Ganzes gesehen wird und die schlechter aufgestellten Städte nicht

unbeachtet bleiben. Zum anderen hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, dass den Projektbeteiligten eine neutrale Stelle bei der Lösung etwaiger Probleme und Fragestellungen unterstützend zur Verfügung steht.

Bilanz des Projektes „Demenznetz Kreis Mettmann“ (September 2006 bis Februar 2009)

Zur Verbesserung der Situation zu Hause lebender Demenzkranker und ihrer Angehörigen verfolgte das Projekt „Demenznetz Kreis Mettmann“ die Ziele

- Information und Problembewusstsein in der Bevölkerung erhöhen
 - Kooperation und Vernetzung aller Träger und Engagierten
 - Erprobung neuer Versorgungskonzepte und -strukturen
 - Begleitung der Demenzkranken und Angehörigen
- trägerübergreifend und gemeinwesenorientiert.

In allen Städten des Kreisgebietes und kreisübergreifend konnten diese Ziele aus Sicht der Projektbeteiligten weitestgehend realisiert werden.

Inzwischen gibt es deutlich besser zugängliche Informations- und Beratungsangebote und -systeme sowie Übersichtlichkeit bei den niedrighschwelligen, ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten. Tausende von Bürgerinnen und Bürgern haben Informationsveranstaltungen besucht, sind durch zahlreiche Presseberichte, Flyer oder Broschüren gut informiert und suchen bei Bedarf frühzeitig die Demenzsprechstunden auf, die inzwischen überall etabliert sind.

Evaluation des Projektes „Demenznetz Kreis Mettmann“

Die Arbeit und die Ergebnisse des Projektes werden derzeit in einem durch das Bundesministerium für Gesundheit geförderten Leuchtturmprojekt evaluiert. Die Evaluation erfolgt durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Frankfurt in Kooperation mit der Forschungsgesellschaft für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund. Die hierzu erforderliche Dokumentensammlung und -analyse ist bereits abgeschlossen. Interviews mit den Akteuren vor Ort und die schriftliche Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedensten Arbeitsbereichen mit Bezug zum Thema „Demenz“ werden momentan durchgeführt und sollen die Datensammlung vervollständigen.

Nach Abschluss des Evaluationsvorhabens ist beabsichtigt, das Ergebnis als „Modell Kreis Mettmann“ zu veröffentlichen und anderen Kommunen für die dortige Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Erste Schritte des Folgeprojektes „Qualifizierungsoffensive – Leben lernen mit Demenz im Kreis Mettmann“ (März 2009 bis Februar 2012)

Strukturell knüpft das Projekt an die im Vorgängerprojekt „Demenznetz Kreis Mettmann“ entstandenen Netzwerke in den Städten und im Kreisgebiet an und setzt die Gemeinwesenorientierung fort.

Durch die Vernetzung ist es in weiten Teilen gelungen, dem Nebeneinander von Angebotsstrukturen und Trägern entgegenzuwirken, die Akteure, ihre Einrichtungen und Dienste zu verbinden und auf den Weg zu einer effizienten gemeinsamen Weiterentwicklung der Angebote zu führen. Sowohl sozial engagierte Einzelpersonen wie auch Gruppen, Vereine und bei-

spielsweise Kirchengemeinden haben begonnen, die Tabus bei Demenz zu verringern und in wertvoller Weise die auf das Existenznotwendige beschränkten und unter Kostendruck arbeitenden professionellen Dienste durch mehr mitmenschliche Begegnung und Betreuung, auf die besonders demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen angewiesen sind, zu bereichern.

Neben der beschriebenen Verbesserung der sozialpolitischen Rahmenbedingungen will das Projekt als Schwerpunkt einen Beitrag bei der Entwicklung, Evaluation und Optimierung der Versorgungskonzepte für Demenzkranke und Angehörige leisten.

Der Kreis Mettmann hat aufgrund der Wichtigkeit des Themas bereits im Rahmen der Antragstellung für das neue Projekt seine Absicht erklärt, die Projektarbeit auch weiterhin koordinierend zu unterstützen. In sämtlichen Gesprächen im Vorfeld der Antragstellung sowie im Verlauf des Antragsverfahrens wurde zudem regelmäßig seitens der Stiftung des Landes NRW für Wohlfahrtspflege als Hauptförderer die besondere Wichtigkeit einer personellen Begleitung durch den Kreis im Umfang einer halben Stelle hervorgehoben und als unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes angesehen.

Des Weiteren hat die Stiftung des Landes NRW für Wohlfahrtspflege in ihrem Zuwendungsbescheid vom 10.11.2008 als Voraussetzung für die Gesamtförderung eine finanzielle Beteiligung des Kreises in Höhe von 82.600 € (verteilt über die Jahre 2010 bis 2012) vorgesehen, um hier insbesondere das Interesse des Kreises am Ausbau und der Weiterentwicklung einer nachhaltigen Versorgungsstruktur im Kreisgebiet deutlich hervor zu heben (siehe auch Sozialausschussvorlage 50/024/2008 zur Sitzung vom 17.11.2008).

In der Sitzung wird die Projektleiterin der Theodor-Fliegener-Stiftung, Frau Heinrich, mündlich zu den beiden Projekten berichten.